

Hochkarätiger „Messias“

Jubel und Standing Ovations in St. Martini

Es ist ja nicht allein das berühmte "Halleluja". Händels "Messias" bündelt Jesu Werden, Vergehen und Auferstehen zu einem gigantischen Oratorium. Das braucht Zeit. An die drei Stunden dauert eine Aufführung, und weil das aus Bibelziten montierte Libretto ganz auf eine fortlaufende Handlung verzichtet, kann es sich für die Zuhörer als ausgesprochen mühsam erweisen, diesen Gipfel des Händelschen Sakralwerks zu erklimmen.

Gerald A. Manig hat mit seinem "Vokalensemble Stadthagen" und dem "Sankt NikolaiChor Kiel" in der restlos gefüllten Stadthäger St. Martini-Kirche auf faszinierende Weise bewiesen, dass man dieses Ziel auch lust und genussvoll zu erreichen vermag.

Gemeinsam mit dem "Norddeutschen Barockorchester" gestaltete er einen hochkarätigen Abend voller Feingefühl und mit viel Esprit. Gewiss hätte die Interpretation den hohen Ansprüchen des Komponisten genügt: "Ich würde es bedauern", entgegnete Händel einst einem "trefflich unterhaltenen" Zuhörer, "wenn ich mein Publikum nur unterhalten hätte - ich wünschte, es besser zu machen."

Dass die Worte der heiligen Schrift ihre rechte Wirkung taten, dafür sorgten alle Beteiligten auf das Intensivste. Vom Beginn der e-Moll-Sinfonia an hielt Manig mit unzweifelhafter Schlagtechnik und dirigentischem Impetus die prächtig disponierten Ensembles sicher zusammen. Packend, präzise, mit wunderbarer Klangbalance gelang den Choristen selbst bei den tückischsten Polyfonien eine stilvoll in der englischen Originalfassung gebrachte Darbietung auf höchstem Niveau. Die bestens vorbereitete Crew zog die Anwesenden schon allein durch die eindringliche Auslegung, des Textes in ihren Bann. Die Spannung übertrug sich auf das nur aus Spitzenkräften bestehende Orchester mit Konzertmeisterin Ulla Bundies an der Spitze, das außer im sehr harmonischen Tutti bild zudem in den Solopassagen bestach. Die Gemeinschaft entfaltete auf historischen Instrumenten trotz kleinerer Besetzung ein beeindruckendes Volumen.

Welchen Rang sich der Chor ersungen hat, zeigte der Blick auf die ihn unterstützenden großartigen Solisten, die unter anderem mit Prominenten wie Sir John Elliot Gardiner zusammengearbeitet haben. Die Sopranistin Dorothee Miels entzückte durch Brillanz in der Höhe und Geläufigkeit in den Koloraturen. Countertenor William Towers überzeugte durch elegante Technik, die sich in den wunderbaren Registerwechseln spiegelte. Tenor James Gilchrist gefiel dank edlen Timbres und, genau wie der profunde Bass-Bariton Wolf-Matthias Friedrich, wegen der Dramatik und Frische im Ausdruck.

In dieser spannungsgeladenen Deutung war Händel ein Hochgenuss. Selbstverständlich gab es neben langem, begeisterten Beifall und Jubel die diesem Ereignis gebührenden Standing Ovations.

DIET-

LIND BEINSEN